

darunter. Wie sehr wünsche ich, dass Du bei mir bleiben könntest! aber das sind Schlösser in die Luft. Doch unglücklich muss Dich Dein neuer Aufenthalt nicht machen. Du musst selbst alles heraussuchen; Du musst keine Kleinigkeit unbenutzt lassen. Wenn Du so oft nicht mehr das Glück wirst haben können, Menschen nach Deinem Herzen zu sehen, so wirst Du nur immer mehr noch ihren Werth einsehen lernen. Beschäftige Dich nützlich; lerne zu, so viel Du kannst; sei Nothleidenden behülflich, so viel Du vermagst, mit Rath, Trost oder Geld. Höre nie auf, Dich selbst zu vervollkommen, bessere beständig und werde nicht müde, Fehler, die Du an Dir bemerkst, auszurotten; glaub mir, der einzige Weg zur Glückseligkeit ist — immer besser werden; alles übrige ist ausser uns und kann uns nur so lange beglücken, als es uns neu ist. Gewöhne Dir an, jeden Abend getreu aufzuschreiben, nicht allein, was Du gethan und Dir begegnet, sondern auch was Du gedacht und gefühlt hast. Schicke es mir von Zeit zu Zeit. Die H[erz] und ich, wir werden Dir oft schreiben, um Dir hülfreiche Hand zu leisten, wo es nöthig ist. — Schieb lieber Deinen Plan, noch einmal her zu kommen, so lange auf, bis Mama schon dort ist, dann kannst Du bei mir wohnen und sind [wir] ohne *gêne*. Ueberhaupt, denke ich, wird wohl kein Jahr vergehen, ohne uns zu sehen; entweder Du zu mir, oder ich zu Dir! Ich schicke Dir die Noten mit, die Du verlangt hast. Wie wird es mit dem Klavierspielen werden? Hast Du keine Aussicht, einen *Maitre* dort zu bekommen? und zum Zeichnen auch nicht? Das wäre mir nicht lieb. Suche, Anstalten dazu zu machen. Warum schreibst Du nicht Antwort (an die H.)¹⁾ und an Rahel gar nicht? Wenn Du Gelegenheit hast, meine Sachen nach Leipzig zu besorgen, so geschähe mir ein Gefallen damit, nämlich mein

1) Von H. Herz darüberschrieben.